

Niederschrift
über die Sitzung des Fachbeirates für Mädchenarbeit
am 07.12.2022

Tagungsort: Rochdale-Raum, 2. OG, Altes Rathaus
Beginn: 14:05 Uhr
Sitzungspause:
Ende: 17:10 Uhr

Anwesend:

Mitglieder

Frau Kerstin Buchta
Frau Inge Freye
Frau Yasmina Gandouz-Touati
Frau Katja Häckel
Frau Claudia Hilse
Frau Claudia Meise
Frau Prof. Dr. Melanie Plößer
Frau Annika Schürmann
Frau Gabriele Stillger Vorsitzende
Frau Mira Tkacz
Frau Heike van Waveren
Frau Isabel Venne
Frau Chiara Zanghi
Frau Maite Dittmann

Frau Löning

Verwaltung

Frau Bülter
Frau Haring
Herr Heckersdorf

Frau Hüser, Arbeitsagentur

Schriftführung

Frau Annette Jankow

Öffentliche Sitzung:

Vor Eintritt in die TO

Vor Eintritt in die Tagesordnung begrüßt die Vorsitzende die Mitglieder und die heutigen Gäste, insbesondere Frau Bülter, die Amtsleiterin des Amtes für Jugend und Familie -Jugendamt-.

Frau Harring, ebenfalls Jugendamt, ist für die Umsetzung des Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes zuständig und Herrn Heckersdorf, Streetworker im Bereich des Kesselbrinks und Grünen Würfels.

Frau Stillger stellt die form- und fristgerechte Einladung zu dieser Sitzung sowie die Beschlussfähigkeit des Gremiums fest.

Zu Punkt 1

Genehmigung der Tagesordnung

Die Tagesordnung wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig beschlossen -

Zu Punkt 2

Genehmigung der Niederschrift der 9. Sitzung des Fachbeirats für Mädchenarbeit am 27.09.2022

Die Niederschrift der 9. Sitzung des Fachbeirats für Mädchenarbeit vom 27.09.2022 wird nach Form und Inhalt genehmigt.

- einstimmig beschlossen -

Zu Punkt 3

Vorstellung Frau Bülter -Jugendamtsleiterin-

Frau Bülter hat die Leitung des Amtes für Jugend und Familie - Jugendamt- der Stadt Bielefeld im Mai 2022 übernommen. Sie berichtet zu ihrer Person und ihrem beruflichen Werdegang und dass es ihr ein großes Anliegen sei, sowohl Transparenz herzustellen als auch immer gesprächsbereit zu sein, insbesondere vor dem Hintergrund der gleichen Zielsetzung mit der Bielefelder Trägerlandschaft: Der Kinder- und Jugendarbeit.

Die große Aufgabe des reformierten Kinder- und Jugendstärkungsgesetzes gilt es nun für alle Beteiligten umzusetzen, dafür sei u. a. die neue Kollegin Frau Harring im Jugendamt zuständig.

Die Vorsitzende Frau Stillger erläutert kurz den Fachbeirat für Mädchenarbeit und dessen Zusammensetzung, im Anschluss erfolgt eine kurze Vorstellungsrunde der Mitglieder.

-.-.-

Zu Punkt 4

Berichterstattung Kesselbrink und Grüner Würfel

Der Fachbeirat für Mädchenarbeit hat eine/n Streetworker*in zur heutigen Sitzung eingeladen, um zu erfahren, wie Mädchen/junge Frauen den Kesselbrink und den Grünen Würfel wahrnehmen und annehmen/nutzen.

Herr Heckersdorf vom Büro für integrierte Sozialplanung und Prävention -Streetwork- teilt mit Bedauern mit, dass es derzeit leider keine weibliche Streetworkerin gebe, da diese detailliertere Informationen geben könne. Anfangs gab es 3,5 Stellen in unterschiedlicher Besetzung, jetzt noch 2 männlich besetzte Stellen, dies liege auch daran, dass das Projekt sich dem Ende zuneigt, eine Fortführung in anderer Art und Weise werde aber geplant. Eine weibliche Kollegin werde als sehr wichtig empfunden, weil der Draht von Frau zu Frau tatsächlich erfahrungsgemäß anders sei, als wenn eine männliche Person den Frauen/Mädchen gegenüberetrete.

Zunächst erläutert er kurz das Streetworkprojekt der Stadt Bielefeld. Es sei nicht primär als aufsuchende Sozialarbeit zu verstehen, sondern sei offen gestaltet. Im Projekt gehe es darum, überhaupt erstmal mitzubekommen welche Menschen mit welchen Bedarfen angetroffen werden. Es werde kein bestimmtes Beratungsangebot „mitgebracht“. Es werden Kontakte geknüpft, Bedarfe festgestellt, geschaut, ob man selber helfen kann oder ob andere Kräfte zur Lösungssuche involviert werden können und müssen.

Das Streetwork trete mit sehr transparente Rolle auf. Die Menschen werden gefragt, wie sich ihre Situation im öffentlichen Raum gestaltet, aber auch ob sie Anregungen für die Streetworker haben. Die Streetworker sind immer ansprechbar. Kontakte werden nach und nach aufgebaut, nach sehr langer Zeit ergeben sich dann nähere Gespräche.

Peer- und Szenegruppen seien z. Zt. sehr männerdominiert, nichts desto trotz tauchen immer wieder Mädchen und (junge) Frauen auf.

Zur Dynamik am Kesselbrink, die ja immer wieder thematisiert werde, könne Herr Heckersdorf aus Streetwork-Sicht sagen, dass gerade auch von jungen Frauen von einem subjektiven Unsicherheitsgefühl -welches durchaus nachvollziehbar sei- gesprochen werde.

Da z. Zt. schwierige Wetter- und dunkle Witterungsverhältnisse vorherrschen, verlagere sich das Geschehen näher Richtung Gebäude, also zum Grünen Würfel. Dort werde die Beleuchtungssituation gerne genutzt, allerdings stehen verschiedene Gruppen den Angeboten des Grünen Würfels oft im Weg.

Das seien Gruppen, die sich sehr lange dort aufhalten, in hohem Maße Alkohol konsumieren oder auch Drogen verkaufen, dies mache um das Gebäude eine unangenehme Stimmung und beziehe sich auch auf die Toiletten. Rund-um-die-Uhr-Betreuung ist weder durch die Streetworker noch durch den Sicherheitsdienst möglich, es werde sich aber mit dem Sicherheitsdienst abgesprochen um bestmöglich Präsenz erzielen zu können.

Es bestehe der Wunsch nach z. B. Sonnenschirmen, um dezentralere Möglichkeiten vor Witterungsschutz zu schaffen. Auch gebe es Überlegungen, ob bauliche Maßnahmen für Entzerrung sorgen könnten.

Immer wieder mal nehmen die Streetworker relativ junge Mädchen wahr, die auf der Suche nach sozialen Kontakten durch anbandeln/flirten, sowohl mit Einzelpersonen als auch mit bestehenden Gruppen ihrer Altersgruppe, seien. Allerdings gäbe es auch Gruppen, die bereits reichlich Alkohol konsumiert haben und die auch deutlich älter sind.

Dies werde als sehr ungünstige Konstellation wahrgenommen und dort werde eher Gefährdungspotential hinsichtlich sexueller Übergriffe gesehen als tatsächlich bei vorbeigehenden Passantinnen.

Das Unsicherheitsgefühl sei da, aber die Gefahrenlage erscheine relativ gering, bei Kontaktaufnahme allerdings kann es schwierig sein.

Wir Streetworker haben gemerkt wie unterschiedlich es ist, wann Menschen sich unsicher fühlen und wir wollen vermeiden, das wir bestimmte Gruppen die sich dort aufhalten schnell kriminalisieren indem wir sie in Tätergruppen einsortieren und dort von Unsicherheit durch Kriminalität sprechen würden, auch deswegen wird dieser Begriff genutzt.

Aus dem Gremium erfolgt die Nachfrage bzgl. des Begriffes „subjektives Unsicherheitsgefühl“ da dieses doch impliziere, dass es sich um ein eingebildetes Gefühl handele.

Herr Heckersdorf erläutert, dass der Begriff „subjektives Unsicherheitsgefühl“ in unterschiedlichen Kontexten angewandt werde, weil sich verschiedene Menschen in verschiedenen Situationen erstmal unsicher fühlen. Kontrastiert wird das häufig z. B. mit Polizeistatistiken, die jedoch nur das Hellfeld und nicht das Dunkelfeld abbilden. Der Begriff sei auch in Fachkreisen anerkannt.

Frau Stillger merkt an, dass es ein Unterschied sei, ob ein Begriff fachlich anerkannt sei und was dieser Begriff bei Frauen und Mädchen auslöse.

Außerdem gehe es doch darum, dass öffentliche Räume keine „Angsträume“ seien dürfen. Vor dem Hintergrund der aktuellen Energiekrise werde jedoch die städtische Beleuchtung erheblich eingeschränkt, sodass noch mehr „Angsträume“ entstehen und Frauen und junge Mädchen den öffentlichen Raum ab einer gewissen Uhrzeit meiden.

Dass „Angsträume“ geschlechtsspezifisch seien, sei schon lange bekannt und auch das deren Entstehung mit Licht und Ausleuchtung zu tun habe. Der Kesselbrink sei schon vor der Energiekrise hinsichtlich der Beleuchtung eine Katastrophe gewesen.

Herr Heckersdorf wird die Themen „subjektives Unsicherheitsgefühl“ und „Beleuchtung“ mit in den Arbeitskreis nehmen.

Montags sei im Grünen Würfel Frauen- und Mädchentag, eine sog. männerfreie Zone, ein Schutz- und Schonraum nur für Mädchenangebote. Nach Auskunft der Streetwork-Kollegin, die bis vor kurzem dort gearbeitet habe, sei eine Umstrukturierung in der Kursabfolge erfolgt, um Überbrückungszeiten für die jungen Frauen/Mädchen abzuschaffen.

Daraufhin ergibt sich im Gremium die Frage, wieso es denn nötig sei, z. B. an Dienstagen „Schneisen“ für die Mädchen/jungen Frauen zu schaffen, um Angebote im Grünen Würfel wahrnehmen zu können.

Es sei ein Unding, dass Kurse umgeschichtet oder gar neue geschaffen werden müssen, um die Mädchen in Beschäftigung zu halten, also keine Leerlaufzeiten zu haben, da sie den öffentlichen Raum auf dem Kesselbrink bzw. am Grünen Würfel nicht unbelästigt nutzen können.

Herr Heckersdorf stimmt dem zu, im Moment sei aber keine anderweitige Lösung in Sicht. Montags sei der Sicherheitsdienst vor Ort, am Dienstag aber die Streetworker und es sei festzustellen, dass der Sicherheitsdienst eine ganz andere Präsenz habe als „nur“ die Streetworker.

Auf Nachfrage, um wie viele junge Menschen es sich handele, die in Kontakt gehen, wie viele davon junge Frauen seien und um wieviel Prozent es sich handele, teilt Herr Heckersdorf mit, dass es höchstens 10 – 15 % Minderjährige seien.

Durch wesentlich mehr Kontakte zu älteren Menschen zeigen sich als dominante Bedarfe Wohnungslosigkeit und Armut.

Es sei nicht möglich zu sagen, um welche Mädchen es sich handele oder gar deren Hintergrund zu kennen. Dies sei ein „Knackpunkt“ des Streetwork, da das Angebot auf Freiwilligkeit beruhe, von einigen weiß man gar nichts, bei anderen habe man Vermutungen z.B. hinsichtlich Schwierigkeiten in häuslicher Situation, da Übernachtung bei Freunden/Bekanntem stattfinden, sodass es bei Übergriffen kaum Anknüpfungspunkte geben kann.

Es finde jedoch ein Austausch im Arbeitskreis über die „Fälle“ oder auch z.B. mit dem sozialpsychiatrischen Dienst statt. Informationen an das Jugendamt können und werden nur bei konkreten Fällen und nicht bei Verdachtsmomenten stattfinden.

-.-.-

Zu Punkt 5

Bericht Ausbildungsreport 2022

Die REGE mbH hat den Ausbildungsreport 2022 fertiggestellt, der in der heutigen Sitzung von Frau Hilse und Frau Hüser mittels Power-Point-Präsentationen vorgestellt wird.

Frau Hilse von der Jugendberufsagentur der REGE mbH beginnt mit der Übergangstatistik der Kommunalen Koordination und Frau Hüser von der Agentur für Arbeit zieht Bilanz zum Ausbildungs- und Arbeitsmarkt in der Stadt Bielefeld.

-.-.-

Zu Punkt 6

11. Mädchenbericht

Frau Prof. Dr. Plößer, Frau Gandouz-Touati und Frau Meise erläutern den derzeitigen Sachstand dahingehend, dass das Forschungsdesign erarbeitet werde und der Leitfaden über die Interviews mit Expertinnen der Mädchenarbeit im Entstehen sei. Im nächsten Schritt starte die Interviewphase, die Interviews sollen dann Grundlage des Berichts sein.

Das Gremium fasst folgenden

Beschluss:

In der nächsten Jugendhilfeausschusssitzung soll ein kurzer Sachstand zum 11. Mädchenbericht in Form einer Mitteilung erfolgen.

- einstimmig beschlossen -

-.-.-

Zu Punkt 7

Thematisierung Fachkräftemangel

Zum Thema Fachkräftemangel erfolgt ein reger Austausch im Gremium, da alle Einrichtungen in großem Maße betroffen sind.

Es beginne schon im Praktikumsbereich, die Praktikumszeiten seien kürzer geworden, das Interesse sei nicht mehr so hoch wie vor einigen Jahren.

Honorarkräfte haben die freie Auswahl und Vorstellungen, die die Einrichtungen nicht erfüllen können.

Studierende werden gleich nach der Bachelor-Arbeit vom Markt „gefischt“, sodass kaum noch Fachkräfte mit Masterabschluss zur Verfügung stehen, Pädagoginnen und Soziologinnen seien schwer zu finden.

Ein großes Problem seien die befristeten Arbeitsverträge, aber auch die zu geringen Stellenanteile, da die Träger sich auf Grund finanzieller Probleme keine Vollzeitkräfte leisten können, obwohl der Bedarf bestehe.

Nicht mal Vorgesetztenstellen können noch besetzt werden, für bestimmte Bereiche sind jedoch bestimmte Berufserfahrungen unabdingbar. Schichtdienste, Krisenbewältigung und der immer mehr werdende Anteil an Verwaltungstätigkeiten mit obendrein schlechter Bezahlung machen die Berufe durchweg unattraktiv.

Die viel zu wenigen Nachwuchskräfte haben eine große Bandbreite an anderen Auswahlmöglichkeiten und bestimmte Arbeitsbedingungen werden heute nicht mehr einfach hingenommen, dies wird aus feministischer Sicht sehr begrüßt, schade aber der Aufrechterhaltung des durchführbaren und zumutbaren Betriebes.

Im Ergebnis kann festgehalten werden, dass der Druck von allen Seiten immer größer und sich das Problem noch weiter verschärfen werde.

Die Träger sollten sich politisch stärker vernetzen und zusammenarbeiten, die Frauen- und Mädchenstruktur sei gefährdet.

Da es sich um ein gesellschaftliches Problem handele, solle dieses The-

ma politischer und in der nächsten Sitzung Handlungsstrategien entwickelt werden.

-.-.-

Zu Punkt 8 **Landeskinderschutzgesetz, Kinderschutz und Frühe Hilfen:
Erstellung Themenliste**

abgesetzt

-.-.-

Zu Punkt 9 **Bericht aus dem Jugendhilfeausschuss**

Die Vorsitzende teilt mit, dass das Thema der Leistungs- und Finanzierungsvereinbarungen im Jugendhilfeausschuss vom Thema Energiekostendiskussionen abgelöst worden sei.

-.-.-

Zu Punkt 10 **Berichte aus der Mädchenarbeit**

Es erfolgt keine Berichterstattung.

-.-.-

Zu Punkt 11 **Verschiedenes**

Frau Prof. Dr. M. Plößer scheidet nach dieser Sitzung aus dem Fachbeirat für Mädchenarbeit aus und wird von der Vorsitzenden verabschiedet, die sich für die großartige Zusammenarbeit bedankt und das Ausscheiden sehr bedaure, jedoch großes Verständnis für die persönlichen Gründe habe.

Frau Prof. Dr. Plößer schlägt Frau Güler Arapi als Nachfolgerin für das Handlungsfeld „Wissenschaft und Forschung“ vor.

Frau Arapi ist einigen Mitglieder noch persönlich bekannt, da sie bereits Beiratsmitglied war für das Handlungsfeld „Antirassistische Mädchenarbeit“.

Nach einem kurzen Austausch im Gremium erfolgt folgender

Beschluss:

Der Fachbeirat für Mädchenarbeit empfiehlt dem Jugendhilfeausschuss Frau Güler Arapi als Nachfolgerin für Frau Prof. Dr. Melanie Plößer für das Handlungsfeld „Wissenschaft und Forschung“ zu ernennen.

- einstimmig beschlossen -

Zu Punkt 11.1 Nominierung Stellvertretende Vorsitzende

Es erfolgt ein Austausch im Gremium für das Amt der Stellvertretenden Vorsitzenden, eine Einigung kann jedoch nicht erzielt werden.

vertagt

Zu Punkt 11.2 Sitzungstermine 2023

Die Sitzungstermine für das Jahr 2023 werden wie folgt terminiert:

22.02.2023, 10.05.2023, 06.09.2023 und 29.11.2023

- einstimmig beschlossen -

gez. G. Stillger (Vorsitzende)

gez. A. Jankow (Schriftführung)